

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1985)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 27

März 1985



Auf der Titelseite:

Grand Plat «Jeune fille Henri 2» Fayence, bemalt von Albert Anker, 1872,
Dm. 62 cm, (Werkverzeichnis: Hiver 1872/73).

Liebe Keramik-Freunde,

Das Frühjahr wird uns in der Schweiz ein bemerkenswertes Ereignis bescheren. Im Mai soll in Zürich im Haus zum Rechberg die Ausstellung «Anker – Fayencen» eröffnet werden. Sie wird veranstaltet im Auftrag des Regierungsrates des Kanton Zürich von der Erziehungsdirektion in Zusammenarbeit mit Dr. Sandor Kuthy vom Kunstmuseum Bern, dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK), Zürich, der Pro Helvetia und den Keramik-Freunden der Schweiz.

Bei den ca. 40 Fayencen von Albert Anker handelt es sich um runde Wandteller, ovale «Plats» und rechteckige «Panneaux». Zu einzelnen Stücken existieren Gemälde und insbesondere Zeichnungen mit demselben Motiv; diese werden als Ergänzung ebenfalls ausgestellt.

Die prächtigen und künstlerisch interessanten Fayencen von Anker sind auch Fachleuten weitgehend unbekannt; sie werden hier grösstenteils zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dr. Sandor Kuthy hat sie kunsthistorisch bearbeitet, sein reich illustriertes Buch zum Thema wird knapp vor der Ausstellung erscheinen.

Allen Mitgliedern der Keramik-Freunde der Schweiz wird ein Exemplar dieser Veröffentlichung als «Extra-Gabe» zugesandt werden. Sie werden also bei Beginn der Ausstellung Ihren Band schon in Händen halten. Mitglieder «französischer Zunge» werden ein Exemplar in französischer Sprache erhalten, allerdings etwas später, da diese Ausgabe noch nicht ganz bereit ist.

Dauer der Ausstellung: 24. Mai bis 23. Juni 1985.

Wir freuen uns, Ihnen in diesem Bulletin eine Kostprobe aus S. Kuthy's Buch als Vorabdruck bringen zu können. Darin befaßt er sich mit der Rolle des Fayence-Produzenten Théodore Deck und dessen Zusammenarbeit mit seinen Künstlerfreunden.

Diese grundlegende Veröffentlichung wird eine Reihe von Fragen klären können und uns viel Unbekanntes nahebringen. Wir wünschen dem Buch und der Ausstellung das verdiente Echo.

Die prächtige Platte auf unserer Titelseite wird im Buch nicht abgebildet sein, jedoch in der Ausstellung einen Ehrenplatz einnehmen.

Unsere nächsten Veranstaltungen

1. Am Sonntag, den 5. Mai 1985 wird unsere 39. Jahresversammlung in Frauenfeld stattfinden. Im großen Bürgerratssaal des Rathauses werden wir die Versammlung abhalten und anschließend das kantonale Historische Museum im Schloß besichtigen. Den Grundstock des Ausstellungsgutes bilden Kunstwerke aus den 1848 aufgehobenen Klöstern. Aber auch profane Kunst hat hier ihren Platz, von den Bodenfunden von ca. 2000 v. Chr. bis zur biedermeierlichen Stube. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die vielen prachtvollen Glasmalereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Nach dem Mittagessen in Frauenfeld werden wir nach Weinfelden fahren und dort auf dem bewohnten Schloß zu einer Besichtigung empfangen werden.

Sie werden die Einladung zu diesem Anlaß rechtzeitig erhalten.

2. Die Herbstreise 1985 soll in der zweiten Hälfte des September durchgeführt werden. Die genauen Daten werden an der Jahresversammlung bekannt gegeben.

Wir werden in Spanien das als Kunststadt hervorragende Barcelona sowie Valencia mit seinem nationalen Keramikmuseum aufsuchen.

Bitte halten Sie sich diesen Termin frei, es wird sich lohnen.

3. Sehr lange waren wir im ungewissen, ob sich unser Plan einer «musikalischen Porzellanreise» nach Dresden überhaupt verwirklichen lasse. Im Moment, da diese Zeilen geschrieben werden, hat uns die Nachricht erreicht, daß wir Ihnen am Wochenende nach Ostern, d.h. vom 12. bis 15. April 1985 Oper und Konzert im neuen Semperbau, dazu das Meißner Porzellan im Zwinger, die Kostbarkeiten des Grünen Gewölbes, die Gemälde des Albertinums und vieles mehr anbieten können. Wir warten die letzten Bestätigungen ab und werden Sie dann umgehend definitiv informieren. Wir werden uns freuen, wenn Sie diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorüber gehen lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Keramik-Freunde der Schweiz
Der Vorstand

Théodore Deck und seine Künstlerfreunde

Théodore Deck soll eine «strahlende» Persönlichkeit «mit blauen Augen, wehendem, blondem Haar und mit einem Kopf voller Sonne» gewesen sein (Girodie 1912). Seine Freunde, vornehmlich Elsässer, unter ihnen mehrere Künstler, suchten ihn an Mittwochabenden zum Nachessen auf. Sie waren jung und arm, jeder bezahlte seinen Anteil. An einem solchen Abend machten sie den Versuch, je einen Teller zu bemalen. Die Teller wurden gebrannt und am darauffolgenden Mittwoch erhielten alle den Nachtschisch darauf serviert. Zwei Jahre später, 1861, verkaufte Deck an der Kunstgewerbe-Ausstellung – hier erhielt die Firma Deck ihre erste silberne Medaille – diese Teller bis auf das letzte Stück. Diesem wohl als Scherz gemeinten Unterfangen ist die zweite Besonderheit des Hauses Deck zu verdanken, nämlich die Zusammenarbeit mit Künstlern, die Decks Wandteller, Schüsseln, Platten und anderes mehr bemalten und gemeinsam mit dem technischen Können von Deck «eigentlich das Selbstständigste und Originellste, was die französische Kunstindustrie (...) überhaupt erzeugt hat», zustande brachten, «Köpfe und Figuren von bezaubernder Schönheit und leuchtender Carnation» (Pecht 1878). Den Käufertrag teilten sich Fabrikant und Künstler je zur Hälfte, eine von einem der Künstler vorgeschlagene, elegante Lösung, welche für Deck zur absoluten Regel wurde.

Wer die ersten Künstler-Mitarbeiter von Deck waren, ist aus den wenigen publizierten Quellen nicht ersichtlich. Doch vermuten wir, daß sie unter den Teilnehmern der bereits erwähnten Ausstellung von 1861 zu suchen sind: Bracquemond, Dock, Escallier, Hamon, Harpignies und Ranvier. Sollte das Deck-Archiv einmal aufgefunden werden, wird man sich erst darüber Rechenschaft geben können, welche Künstler mit Deck arbeiteten und wie groß ihr jeweiliger Anteil an der Produktion der Fabrik in der Tat war.

Théodore Decks Fayence-Produktion läßt sich mühelos unterteilen, nämlich in Erzeugnisse, welche eindeutig einen dekorativen Charakter haben – hiezu zählen wir Vasen, Cachepots, Töpfe, Schalen und anderes mehr – und in solche, welche er in Zusammenarbeit mit Künstlern – Malern und Bildhauern – herstellte. Im letzteren Fall bestand seine Leistung im Gießen und Brennen der Stücke, die eigentlichen Schöpfer dieser Werke waren jedoch die Künstler. Doch darf man den «künstlerischen» Beitrag Decks auch auf diesem Gebiet nicht unterschätzen, war doch er derjenige, der seine junge Künstler-

Mitarbeiter aussuchte. Er kann also auch hier nicht in einem rein auf Bestellung arbeitenden Handwerker oder Unternehmer gleichgestellt werden. Er brachte den Künstlern auch die spezifischen Griffe der für sie neuen Technik bei. Inwiefern Deck die Themenwahl direkt beeinflusste, ist bisher nicht untersucht worden. Wir werden an Ankers Beispiel diesbezüglich Einblick erhalten.

Die Stellung, die Deck seinen Künstler-Mitarbeitern einräumte, war diejenige der Anerkennung und Gleichstellung. Beweis dafür ist das bereits erwähnte Teilen des Verkaufspreises zwischen Künstler und Fabrikant, woraus sich im Durchschnitt ein Künstler-Honorar von etwa 50 bis 2500 Franken pro Stück ergab. Fest angestellte ständige Mitarbeiter verdienten indessen einen eher bescheidenen Taglohn, denken wir nur an Deck selber, der als junger Töpfer selten mehr als Fr. 1.50 erhielt; sein Startkapital lag 1852 bloß bei 600 Franken.

Die so im Einvernehmen zwischen Künstler und Fabrikant hergestellten Keramiken waren zum größten Teil zur Wanddekoration von Innenräumen bestimmt. Es handelte sich in erster Linie um Teller – Wandteller – von rund 30 bis 70 cm Durchmesser und um Wandplatten (paneaux), eine für das Bemalen technisch besonders schwierige Form. Anfänglich waren die Platten etwa 35 auf 60 cm groß, bald gelang es Deck, perfekte Scherben von über 50 auf 100 cm – in einem Stück – zu brennen. 1882 stellte er einen Scherben von rund 2 auf 3 Metern aus, der aber aus mehreren Teilen zusammengesetzt gewesen sein dürfte.

Diese Werkgruppe ist in der Form denkbar einfach, in der Malerei anspruchsvoll. Dazu Friedrich Jaennicke, ein deutscher Spezialist aus der Zeit: «In Frankreich, wo die keramische Malerei auf weit höherer Stufe steht, wie irgendwo sonst, betrachtet man dieselbe deshalb auch als völlig gleichwertig mit den schönen Künsten».

(Aus: *Sandor Kuthy*, Albert Anker. Fayencen in Zusammenarbeit mit Théodore Deck. Orell Füssli, Zürich 1985).

FACHBÜCHER

Ludwig Dankert

Handbuch des Europäischen Porzellans

Ca. 900 Seiten mit rund 2800 Stichwörtern und etwa 5450 Marken.
Prestel Verlag, München, 1984. sFr. 90.20.

Seit 1954 bildet der «Dankert» für Generationen von Porzellanfreunden das Nachschlagewerk par excellence. Nun ist 1984 die 5. neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage erschienen.

Helmut Bosch

Die Nürnberger Hausmaler, Emailfarbendekor auf Gläsern und Fayencen der Barockzeit.

Ca. 600 Seiten, rund 40 Farbtafeln, 1000 sw. Abbildungen, 150 Facsimiles von Dokumenten.

Klinkhardt & Biermann, München, 1984, ca. sFr. 330.—.

Der neue Band über die in Nürnberg zwischen 1660 und 1730 tätigen Hausmaler umfaßt alle 401 in öffentlichen und privaten Sammlungen nachweisbaren Stücke. Er enthält ein vollständiges Werkverzeichnis der einzelnen Künstler, biographische Daten, Archivunterlagen, Briefe und Dokumente.

Margarete Braun-Ronsdorf

Dominikus Auliczek (1734–1804) Figurist der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

112 Seiten, ca. 50 Abbildungen, davon 8 in Farbe.

Verlag Schnell & Steiner, München, 1984, ca. sFr. 26.—.

Während das Werk Franz Anton Bustellis schon mehrfach gewürdigt wurde, fehlte bisher eine Monographie über seinen Nachfolger, den aus Böhmen gebürtigen Bildhauer und Porzellanmaler Auliczek, der von 1763 bis 1804 als kurbayrischer Hofbildhauer und Inspektor der Nymphenburger Porzellanmanufaktur wirkte.

Rozenburg – Porzellan 1883–1917

Monographie und Geschichte einer Manufaktur, herausgegeben von Haags Gemeentemuseum.

224 Seiten, 23 Farbtafeln, 339 sw. Abbildungen.

Verlag Kunst & Antiquitäten, München, 1984, sFr. 19.20.

Zum 100jährigen Gründungsdatum der holländischen Porzellanfabrik erscheint diese erste umfassende Monographie der Manufaktur. Rozenburg-Porzellan ist Hollands eigenständigster und charakteristischster Beitrag zum internationalen Jugendstil.

Gérard Gaveau

Ben Lisa

153 Seiten, 40 Farbtafeln, 58 sw. Abbildungen und Portraits.

Verlag Lebeer Hossmann, Bruxelles, 1984, fF. 520.–.

Diese dem französischen Keramiker René Ben Lisa gewidmete Monographie schildert das Werden und das Werk des Künstlers, der 1983 eine große Ausstellung im Musée National de Céramique in Sèvres bestritt. Die Einführung schrieb Yvonne Brunhammer, Konservatorin am Musée des Arts Décoratifs in Paris.

Robert E. Röntgen

The Book of Meissen

Mehr als 1300 Abbildungen, davon 282 in Farbe. Englischer Text. Schiffer Publishing Ltd.

1469 Morstein Road, West Chester, Pennsylvania 19380, US\$ 95.–

Das neueste Buch über Meißen zeichnet die Geschichte der Manufaktur von den Anfängen bis zur letzten Kreation «Japanische Form», die 1983 erstmals gezeigt wurde. Besondere Beachtung finden das 19. und 20. Jahrhundert, welche meist vernachlässigt werden. Die Archivforschungen des Autors in Meißen und Dresden bringen interessante neue Erkenntnisse über Marken und deren zeitliche Zuschreibung.

Jean Soustiel

La céramique islamique. Le guide du connaisseur.

424 Seiten (franz. Text), 160 Abbildungen im Text, davon 81 in Farbe auf Tafeln, 317 Abbildungen im Katalog, 18 Karten, 24 Zeichnungen.

Office du Livre, Fribourg, 1985, sFr. 250.—.

Der reich ausgestattete Band behandelt die gesamte islamische Keramik von Spanien bis zum Indus, von den Anfängen um das Jahr 800 bis ins 20. Jahrhundert. Ausgehend von einer Zusammenfassung der geschichtlich und kulturpolitisch relevanten Fakten zu Beginn jedes Kapitels, werden die verschlungenen Wege der Ausbreitung der islamischen Kultur aufgezeigt, die gerade in der Entwicklung und Ausbreitung der islamisch geprägten Keramik so deutlich abzulesen ist. Die Ausführungen werden durch ein reiches Anschauungsmaterial dokumentiert, mit Karten und Zeichnungen verdeutlicht und im Anhang mit einer chemischen Analyse von 85 ausgewählten Scherben ergänzt.

Ein Prospekt liegt dieser Sendung bei.

John Ayers / Hélène Fromentin / Madeleine Paul-David / Adolfo Tamburello

Die Keramik des fernen Ostens. China, Japan, Vietnam, Korea.
Eine Gesamtdarstellung.

400 Seiten mit 318 Farbbildern, etwa 100 Markenzeichen und 1 Karte, Zeittafel und Literaturverzeichnis.

Verlag Herder, Freiburg, 1984, ca. sFr. 239.—.

Während die vier Autoren jeweils einen konzentrierten Gesamtüberblick über die Entwicklung in den betreffenden Gebieten geben, sind die von 23 Spezialisten verfaßten ausführlichen Bildlegenden gekennzeichnet durch detaillierte Beschreibungen von Herkunft, Standort, Motiv und Dekor, Material und Verwendung der Objekte. Dies macht nicht zuletzt den besonderen Wert dieses Bandes für den Sammler und Liebhaber fernöstlicher Keramik aus.

William Watson

La Céramique Tang et Liao

290 Seiten, rund 320 großformatige Abbildungen, davon 40 in Farbe, zahlreiche Zeichnungen und 1 Karte.

In englischer Sprache (mit Zusammenfassung in deutsch) oder in französischer Sprache. 1984, sFr. 182.20.

In keinem Augenblick ihrer Geschichte haben die chinesischen Töpfer kühnere Arbeiten geschaffen als in der Tang-Zeit (618–907). Der vorliegende Band berücksichtigt die neusten Ausgrabungsergebnisse und Forschungen, die seit 1949 in chinesischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden.

Einige wichtige Bereiche der chinesischen Kunst – Keramik, Malerei und Plastik – zeugen deutlich von dem Ideenaustausch, der die Ausdehnung der chinesischen Macht nach Zentralasien seit dem 7. Jahrhundert begleitete. Mit ihren bleigasierten Gefäßen und Figuren gehört die Keramik der Tang-Dynastie zu den typischsten Erzeugnissen der Zeit, in der die Verbindung mit Zentralasien eine hervorragende Rolle spielte. Von der Mitte der Tang-Zeit an, als der Handel mit dem Ausland und innerhalb Chinas beträchtliche Ausmaße angenommen hatte, waren Tee, Salz und Keramiken die Haupthandelsgüter des Landes. Allmählich erlangte die Töpferware in den indischen und nahöstlichen Handelsplätzen eine ähnliche Bedeutung wie die Seide.

Auf dem Hintergrund der chinesischen Tradition behandelt der Autor die exotischen Einflüsse, die der Tang-Kunst ihren besonderen Charakter und Reiz verleihen.

Adalbert Klein

Japanische Keramik von der Jômon-Zeit bis zur Gegenwart

280 Seiten, 300 Abbildungen, davon 40 in Farbe, sowie 50 Zeichnungen und 5 Karten.

Office du Livre, Fribourg, 1984, sFr. 155.–.

A. Klein gibt eine Gesamtdarstellung von der vor- und frühgeschichtlichen Zeit mit der Jômon-, Yayoi- und Sue-Keramik über das Mittelalter mit zahlreichen Werkstätten bis zum Porzellan und den Werken der Studiotöpfer des 17. und 18. Jahrhunderts. Besondere

Beachtung finden des weiteren das 19. Jahrhundert, die Zeit der für den heutigen Sammler und Händler verfänglichen Nachbildungen, aber auch der Neuschöpfungen, und das 20. Jahrhundert mit der Volkskunstbewegung und der Arbeit der neuen Meister der modernen japanischen Keramik. Dazu werden hervorragende Beispiele aus japanischen Museen und aus europäischen und amerikanischen Sammlungen gezeigt.

AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN

Basel

Das Historische Museum teilt mit, daß das *Haus zum Kirschgarten* wegen Umbauten voraussichtlich bis Sommer 1986 geschlossen bleiben wird. Die Neueröffnung wird dann mit der Einweihung des *Kleinen Kirschgarten* zusammenfallen.

Die *Galerie Atrium*, Kanonengasse 35, stellt vom 10. bis 30. März 1985 Keramik von Markus Lötscher aus.

Bern

Das *Kornhaus Bern*, Zeughausgasse 2, präsentiert vom 24. März bis 19. Mai 1985 die «Vitrine 85 der Berner Keramik.»

Chiasso

In der *Galleria Mosaico* sind vom 15. März bis 12. April 1985 Werke von Petra Weiss zu sehen.

Denges

Die *Galerie du Vieux-Bourg* präsentiert vom 8.–30. März 1985 «Céramique de Isabelle Wagnière».

Geöffnet täglich 14–18 Uhr, außer Mittwoch und Samstag.

Genf

Das Musée d'Art et d'Histoire hat in Zusammenarbeit mit einem Organisationskomitee eine umfangreiche Ausstellung zum Thema «Schätze des Islam» vorbereitet. Sie wird am 24. Juni 1985 im Musée Rath, Place Neuve, eröffnet und wird bis zum 27. Oktober 1985 dauern.

Diese Ausstellung beabsichtigt, das Verständnis und die Kenntnis der islamischen Kultur im Abendland zu fördern. Es werden 367 Objekte und 200 Münzen präsentiert, ausgewählt wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung und ihrer Rarität. Diese Kunstwerke stammen aus der Zeit zwischen dem 7. und dem 19. Jahrhundert. Ein Großteil davon stammt aus Privatsammlungen und ist nie zuvor ausgestellt worden.

Die Ausstellung besteht aus acht Teilen gemäß den acht Bereichen, in denen die Blüte der islamischen Kunst zum Ausdruck kam: Bücher, Keramik, Waffen und Rüstungen, Metallarbeiten, Web- und Teppichknüpfkunst, ornamentale Kunst, Architektur und Münzenkunde.

Der Schwerpunkt liegt bei der Abteilung der Bücher, welche eine einmalige Sammlung von Manuskripten, Koranen, Kalligraphien und Miniaturen bildet. Die leidenschaftliche Pflege der Sprache einerseits und die maßgebliche Rolle der heiligen Schriften im Islam andererseits liegen seinem außerordentlichen Interesse für das geschriebene Wort zugrunde.

Die Keramik ist sicherlich eine der vollkommensten Kunstformen der islamischen Kultur. Auf dem Gebiet der technischen Erfindung als auch der künstlerischen Kreativität hat sie hervorragendes geleistet. Heute stellt man sich das eigentliche Ausmaß des Einflusses der islamischen Keramik auf Europa und China kaum vor. Man darf aber auch den Anteil Chinas an dieser Entwicklung nicht vergessen, das den ersten Anstoß für die typische Eigenart der späteren Hochblüte der islamischen Keramik gab.

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog, der Abbildungen aller Objekte und wissenschaftliche Beiträge der prominentesten Sachverständigen bietet.

Preis: sFr. 110.– (in englischer, französischer und arabischer Sprache).

Für zusätzliche Informationen:

Sue Bond	oder	Nadine Steinmann
46 Greswell Street		2, route de Genève
London SW6 6PP		CH-1180 Rolle

Horgen

Die *Heidi Schneider Galerie*, Löwengasse 5, zeigt vom 15. 2. bis 16. 3. 85 «Sculptures creuses de Camille Viro». Geöffnet Dienstag – Freitag 14–19 Uhr, Samstag 10–16 Uhr.

Kilchberg

Am 12. Mai 1985 wird das *Ortsmuseum Kilchberg* im Conrad Ferdinand Meyer-Haus, Alte Landstraße 170, wieder eröffnet. Da die einstige Züricher Porzellanmanufaktur und die späteren Fayencewerkstätten ihren Standort in Kilchberg hatten, liegt ein Hauptakzent auf der Keramik-Abteilung mit einem kleinen, aber qualitätvollen Bestand an Zürcher Porzellanen des 18. Jahrhunderts und Schooren-Fayencen des 19. Jahrhunderts. Dazu wird die geschichtliche Entwicklung des Dorfes sowie die Fischerei und der Rebbau, wie sie früher auf Gemeindegebiet betrieben wurden, dargestellt. Nicht zuletzt ist auch das originale Arbeitszimmer C.F. Meyers sehenswert. Das Museum wurde in den letzten Jahren umgebaut und völlig neu gestaltet.

Öffnungszeiten auf Anfrage an die Gemeindeverwaltung.

Spiez

Die 10. Spiezer Keramikausstellung wird vom 13. Juli bis 4. August 1985 durchgeführt.

Zürich

Am 27. November 1984 wurde am Seefeldquai 17 das *Jacobs Suchard Museum*, Sammlung zur Kulturgeschichte des Kaffees, eröffnet. In vier Abteilungen – Bibliothek, Graphik und Gemälde, Porzellan, Silber – wird gezeigt, wie der anfänglich exklusive Modetrunk Kaffee das kulturelle und gesellschaftliche Leben seit seinem Einzug in Europa im 17. Jahrhundert beeinflusste und in diesem Zusammenhang die Porzellanindustrie und Silberschmidekunst zu höchster künstlerischer Blüte brachte.

Die ausgesucht schönen Beispiele an Kaffeegeschirr, hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert, gehen von einer Kaffeekanne in Böttgersteinzeug um 1710 über Chelsea, Nymphenburg, Sèvres bis Wien um 1800, dazu kommen einige Figurengruppen, welche das Kaffeetrinken zum Thema haben.

Der Reiz der Ausstellung liegt in der ausgewogenen Mischung künstlerischer, literarischer und bildhafter Äußerungen zum Thema Kaffee.

Geöffnet Freitag 15–18 Uhr, Samstag 10–16 Uhr.

Die *Galerie Maya Behn*, Neumarkt 24, zeigt von Anfang Mai bis Anfang Juni 1985 Keramikarbeiten der belgischen Künstlerin Carmen Dionyse.

Im *Schweizer Heimatwerk*, Rennweg 14, sind vom 29. März bis 4. Mai 1985 Keramiken von Willy Aebi zu sehen.

Im *Haus zum Rechberg*, Hirschengraben 40, wird vom 24. Mai bis 23. Juni 1985 die Ausstellung «Anker – Fayencen» stattfinden.

Düsseldorf

Das *Hetjens-Museum, Deutsches Keramikmuseum*, Schulstraße 4, zeigt vom 20. Januar bis 8. April 1985 «Volkstümliche Keramik aus Ungarn», eine Ausstellung des Ethnographischen Museums Budapest.

Die knapp 300 Ausstellungsstücke – eine Auswahl aus der mehr als 20 000 Gegenstände umfassenden Keramiksammlung des Ethnographischen Museums in Budapest – stammen vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert, einige besonders wertvolle Gefäße datieren noch ins 18. Jahrhundert. In den irdenen Geschirren und Gefäßen mit vielfältigen Verzierungen, in der Schwarzk Keramik und den Ofenkacheln sind Spuren des spätmittelalterlichen Dekorstils sowie die historischen Impulse durch Wiedertäufer und Türken als Elemente einer eigenständigen Entwicklung über Jahrhunderte erhalten geblieben. Charakteristische Beispiele der verschiedenen Richtungen und aus allen traditionellen Töpferzentren des ungarischen Sprachraums vermitteln einen farbigen und umfassenden Einblick in ein wichtiges Kapitel volkstümlicher Keramik in Europa.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, bearbeitet von Erszébet Istvan, mit 165 Seiten, 30 Farbtafeln und 126 sw. Abbildungen zum Preis von ca. DM 20.—.

In der Reihe der Sonderausstellungen zur zeitgenössischen Keramik zeigt das *Hetjens-Museum* vom 14. November 1984 bis 31. März 1985 Arbeiten von Carlos Carlé, Italien.

Geöffnet täglich, außer montags, 10–17 Uhr.

In Zusammenarbeit mit dem Museum Bellerive, Zürich, wird das *Hetjens-Museum* die Ausstellung «Schweizer Keramik der Gegenwart» präsentieren.

Es handelt sich um die anlässlich de 42. Concorso internazionale della ceramica d'arte vom Sommer 1984 in Faenza zusammengestellte «Ausstellung der Nationen», die von 15 Schweizer Keramikern bestritten wurde. Mit den präsentierten 130 Werken läßt sich ein absolut repräsentativer Überblick über die heutige Keramikszene in der Schweiz gewinnen.

Geöffnet vom 28. April bis 2. Juni 1985.

Frechen

Im *Keramion-Museum für zeitgenössische keramische Kunst*, Bonnstraße 12, ist vom 9. März bis 14. April 1985 die Ausstellung «Aspekte 85», Keramik aus England, zu sehen.

Geöffnet Mittwoch und Donnerstag 10–12 Uhr, 14–17 Uhr, Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr.

Fulda

Im ehemals *fürstbischöflichen Residenzschloß*, heute Stadtverwaltung, sind in den von unserem Mitglied Regierungsbaurat a.D. Ernst Kramer restaurierten Repräsentationsräumen sowohl die zur Sammlung des Städtischen Museums gehörigen Fayencen und Porzellane, als auch der umfangreiche Bestand an Fuldaer Porzellan der früher in Gersfeld in der Rhön gezeigten «Sammlung von Waldthausen», die nach dem Ableben des Besitzers von der Stadtverwaltung Fulda erworben wurde, zusammengefügt worden.

Von besonderer Bedeutung ist die, in Beispielen aus dem Depot gezeigte, Serie von Rohfayencen, die sich nach Auflösung der Manufaktur in über achthundert Stücken noch vorgefunden hat, und die es ermöglicht, zahlreiche bisher zweifelhafte Fayencen nunmehr Fulda zuschreiben zu können. Hier ist eine Publikation in Vorbereitung.

Die Fuldaer Porzellansammlung enthält weniger Figuren, als daß sie einen guten Querschnitt durch die Geschirrproduktion zeigt, wobei der Dekor der Service durch ein noch erhaltenes Preisverzeichnis der Fabrik gut bestimmt werden kann.

Die Prunkräume und Spiegelsäle sind, mit Ausnahme Freitag vormittag, täglich geöffnet.

Im Dom-Museum, das besonders durch prächtige Meßgewänder der Barockzeit bemerkenswert ist, sind ebenfalls einige Exemplare Fuldaer Fayence ausgestellt.

Ernst Kramer bedauert, daß es ihm nicht mehr möglich ist, die Keramikfreunde durch die Sammlungen zu führen, noch daß er Besucher empfangen kann. Schriftliche Anfragen beantwortet er jedoch gerne.

Hannover

Das *Kestner-Museum* zeigt vom 14. Februar bis 14. April 1985 «Französisches Glas», Historismus, Jugendstil, Art Déco.

Dazu ist ein Katalog erhältlich (ca. DM 150.-).

Höhr-Grenzhausen

Im *Keramikmuseum Westerwald* ist vom 10. März bis 21. April 1985 die Sonderausstellung «Wim Mühlendyck und Schüler» zu sehen. Die Arbeiten sind teilweise verkäuflich.

Geöffnet täglich, außer montags, 10–17 Uhr.

London

Zum vierten Mal findet vom Freitag 14. – Montag 17. Juni 1985 im *Dorchester Hotel*, Park Lane, London W1, die «International Ceramics Fair and Seminar» statt, eine Veranstaltung, die eine ganz hervorragende Leihausstellung, viele führende Kunsthändler aus Europa und

Amerika, sowie eine Serie von 22 Vorlesungen von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt unter einem Dach vereinigt.

Die begleitende Ausstellung ist seltenem, dokumentarisch wichtigem europäischem Porzellan aus den Depotbeständen des British Museum gewidmet. Die Mehrzahl der 50 zur Schau gestellten Stücke stammt aus der Sammlung Franks, eines Mannes, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Konservator des British Museum wirkte und einer der engagiertesten Sammler seiner Zeit war. Der kleine Bruchteil dieser Sammlung, der hier ausgestellt wird, erlaubt einen Einblick in ihre Reichhaltigkeit und eine Vorschau auf die Schätze, welche zukünftig nach der Erweiterung einiger Säle im Museum zu sehen sein werden.

Geöffnet 14.–17. 6. 85 11–20 Uhr.

Weitere Informationen durch: Sue Bond, 46 Greswell Street, London SW6 6PP tel. (01) 381 1324.

Die *Galerie Eskenazi*, Foxglove House, 166 Piccadilly, London W1 feiert das 25jährige Bestehen dieser Niederlassung mit einer Ausstellung wertvollster chinesischer Kunstobjekte. Bronzen, Keramik, Jade und andere frühe Kunstwerke wurden in den letzten zehn Jahren zusammengetragen und stammen meist aus bedeutenden Privatsammlungen.

Die Ausstellung dauert vom 12. Juni bis 12. Juli 1985;

sie ist Montag bis Freitag 10–18 Uhr geöffnet.

Ein Katalog ist erhältlich.

München

Im *Stadt-Museum* ist vom 4. 3. bis 8. 4. 85 die Ausstellung «100 Jahre Rosenthal – Porzellan» zu sehen.

Bis zum 12. Mai 1985 zeigt das *Staatliche Museum für Völkerkunde* die Sonderausstellung «Afrikanische Keramik, traditionelle Handwerkskunst südlich der Sahara». Die über 400 Exponate sind Leihgaben aus vierzig Museen und Privatsammlungen. Erstmals in Europa wird damit ein Überblick über die traditionelle Handwerkskunst dieses Landstrichs möglich, deren Ursprünge mehr als 5000 Jahre zurückliegen. Die Objekte gehören teils in den Umkreis des täglichen Lebens, teils sind sie Bestandteil des kultisch magischen Bereichs.

Viele Stücke werden das erste Mal öffentlich gezeigt, teilweise sind es auch neue Ausgrabungsfunde.

Die Ausstellung ist regional gegliedert und berücksichtigt zudem die Stellung der Töpfer und ihrer Erzeugnisse in den jeweiligen Stammesverbänden. Dieses Handwerk wurde überwiegend von Frauen ausgeübt; damit werden auch Hinweise auf die sozialen Strukturen in der frühen afrikanischen Kultur sichtbar, welche Ausstellung und begleitender Katalog besonders deutlich machen wollen.

Katalog DM 35.—.

Diese Ausstellung wird vom 16. 6. bis 15. 9. 1985 vom *Hetjens-Museum* in Düsseldorf übernommen.

Pforzheim

Das *Schmuckmuseum Pforzheim* zeigt bis 14. April 1985 die Ausstellung «Variationen aus Metall und Porzellan».

Dazu ist ein Katalog erschienen (DM 10.—).

Sèvres

Im *Musée national de Céramique de Sèvres*, Place de la Manufacture, ist bis 6. April 1985 die Ausstellung «Richesses de la céramique dans les musées de Picardie» zu sehen.

Geöffnet täglich außer Dienstag.

Straßburg

Das *Musée des Arts Décoratifs* im *Palais Rohan* hat nach einer langen Zeit der Renovation und Neuordnung seine Pforten am 30. November 1984 wieder geöffnet.

Zur Zeit liegt das Hauptgewicht der Ausstellung auf den Erzeugnissen der Manufaktur Hannong (1721–1781), sowie auf der Goldschmiedekunst Straßburgs, ergänzt durch Möbel, damit das Bild der «art de vivre» des 18. Jahrhunderts deutlich wird.

Täglich geöffnet 10–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Wien

Das *österreichische Museum für angewandte Kunst*, Stubenring 5, kündigt zum Thema Keramik folgende Einzelausstellungen an:

Günter Praschak, Professor an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, Oberösterreich, zeigt «Gefäße, Skulpturen und Objekte aus Keramik, Baukeramik».

Günter Praschaks Werk wird aus mehreren Quellen gespeist. Grundlage ist eine umfassende handwerklich-keramische Ausbildung; als Designer mußte er sich dann mit industriellen Produktionsmethoden auseinandersetzen. Praschak fand einen Weg, handwerkliches Gestalten, Glasuren und Zweckform aufeinander abzustimmen. Die Entwicklung seiner eigenen künstlerischen Arbeit hat er daneben konsequent verfolgt. Er verfügt über ein besonderes Geschichtsbewußtsein, ist ein Kenner in vielen Bereichen der Keramik früher Epochen, insbesondere der ostasiatischen Keramik.

Neben dem Gefäß gilt seine Liebe immer wieder verschiedenen Themen aus dem figuralen-plastischen Bereich. Davon zeugen u.a. mehrere Brunnengestaltungen und große Wandreliefs.

22. Februar bis 14. April 1985.

Gabriele Hain zeigt «Arbeiten in Porzellan», die von ihr für die Fa. Bing & Grøndahl 1982–1985 hergestellt wurden.

1. bis 31. März 1985.

Helga Eschlböck, eine Schülerin und Assistentin von Prof. G. Praschak, zeigt ihre Keramikarbeiten und die von elf weiteren Kollegen vom 1. Mai – 16. Juni 1985.

AUKTIONEN

Amsterdam	13./14.3.85	<i>Christie's:</i> Europ. Keramik, Delft, Glas
München	13./14.3.85	<i>Neumeister:</i> Kunst und Antiquitäten
Stuttgart	14.–16.3.85	<i>Nagel:</i> Kunst und Antiquitäten
Zürich	14.–16.3.85	<i>Koller:</i> Kunst und Antiquitäten
Frankfurt	16.3.85	<i>Arnold:</i> Kunst und Antiquitäten
London	18.3.85	<i>Christie's:</i> Engl. Töpferware, Porzellan und Keramik 19. Jh.
London	19.–20.3.85	<i>Christie's:</i> Chines. Exportporzellan
Wien	19.–25.3.85	<i>Dorotheum:</i> Kunst und Antiquitäten
München	20.–22.3.85	<i>Ruef:</i> Kunst und Antiquitäten
Köln	20.–23.3.85	<i>Kunsthaus a. Museum:</i> Kunst und Antiquitäten
London	25.3.85	<i>Christie's:</i> Europäische Keramik
Paris	26.3.85	<i>Ader/Picard/Tajan:</i> Kunst und Antiquitäten 17./18. Jahrhundert
Florenz	26.–28.3.85	<i>Sotheby's:</i> Kunst und Antiquitäten
Amsterdam	27.3.85	<i>Christie's:</i> Orientalische Kunst und Antiquitäten

London	1.4.85	<i>Christie's:</i> Glas
Heilbronn	20.4.85	<i>Fischer:</i> Glas
Bern	1.–4.5.85	<i>Dobiaschowsky:</i> Kunst und Antiquitäten
München	8.–9.5.85	<i>Neumeister:</i> Kunst und Antiquitäten
Genf	11.–16.5.85	<i>Christie's:</i> Auktionswoche
Wien	14.–22.5.85	<i>Dorotheum:</i> Kunst und Antiquitäten
Köln	20.–22.5.85	<i>Lempertz:</i> Alte Kunst
London	21.5.85	<i>Sotheby's:</i> Engl. Porzellan, Puppen u.a.
Luzern	21.–31.5.85	<i>Fischer:</i> Frühjahrsauktionen
Berlin	31.5.–1.6.85	<i>Bassenge:</i> Kunst und Antiquitäten
Köln	4.–5.6.85	<i>Lempertz:</i> Moderne Kunst
Köln	11.–12.6.85	<i>Lempertz:</i> Ostasiatische Kunst
München	13.–14.6.85	<i>Karl & Faber:</i> Alte und moderne Kunst
Berlin	13.–15.6.85	<i>Spik:</i> Kunst und Antiquitäten
Zürich	13.–22.6.85	<i>Koller:</i> Kunst und Antiquitäten

München	16.–21.6.85	<i>Ruef:</i> Kunst, Volkskunst, Antiquitäten
Wien	18.–24.6.85	<i>Dorotheum:</i> Kunst und Antiquitäten
Frankfurt	22.6.85	<i>Arnold:</i> Schmuck
München	26.–27.6.85	<i>Neumeister:</i> Kunst und Antiquitäten

MESSEN

Köln	9.3.–17.3.85	16. Westdeutsche Kunstmesse
Stockholm	28.3.–31.3.85	Internationale Kunst- und Antiquitätenmesse
Salzburg	28.3.–3.4.85	10. Kunst- und Antiquitätenmesse
Breda	30.3.–9.4.85	19. Niederländische Antiquitätenmesse
Basel	13.4.–21.4.85	Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse
Hannover	13.4.–21.4.85	17. Kunst- und Antiquitätenmesse
London	14.6.–17.6.85	4. Internat. Ceramics Fair (The Dorchester)

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich oder telephonisch an:
Frau F. Felber-Dätwyler, CH-8802 Kilchberg, Weinbergstr. 26, Tel. 01/715 45 45

